



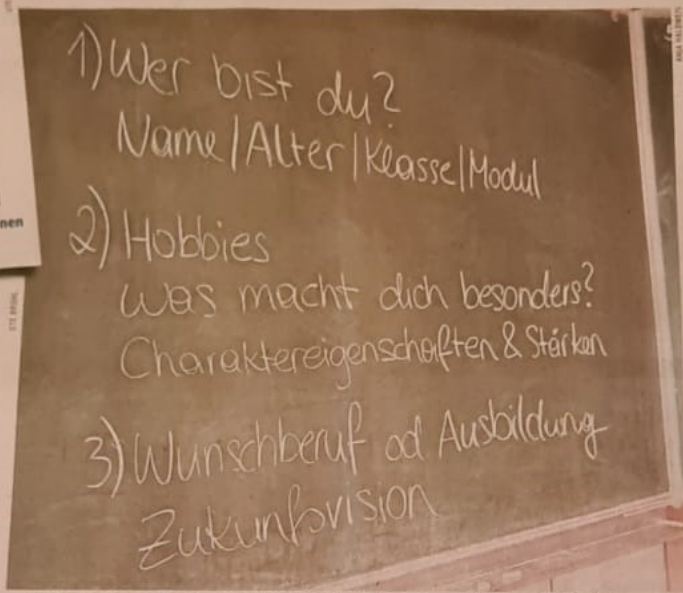
Roadmovie mit einer Regisseurin Clara Film „Zwei gegen“



Schweißen muss man in vielen Berufen können - hier wird es virtuell geübt



Anita liebt die Technik, bei Wien Energie darf sie Drähte kunstvoll biegen



Als Vorbereitung auf diesen Tag haben sich die Schülerinnen und Schüler wichtige Fragen gestellt

## Erste Schritte in der Karriereleiter

**Berufswahl.** In Aspern kommen Unternehmen in die Schule auf der Suche nach Lehrlingen

K

Reportage

VON UTE BRÖHL

So ein Tag kann über dein Leben entscheiden. Davon ist Ali überzeugt. Er ist einer von rund 100 Jugendlichen, die die 4. Klasse der Modularen Mittelstufe in Aspern besuchen, und die sich jetzt entscheiden müssen, wie es im Herbst weitergeht.

Viele wollen eine weiterführende Schule besuchen, andere eine Lehre machen. Gelegenheiten, sich bei Unternehmen vorzustellen, gibt es genügend: An diesem Tag sind Firmen wie die Strabag in die Schule gekommen, um sich und Lehrberufe vorzustellen.

Die Schülerinnen und Schüler können auch ein wenig ausprobieren, was in der Ausbildung auf sie zukommt: Wer einen technischen Beruf lernen will, muss in der Regel schweißen können. Deshalb hat Jan Steinkogler von der Vamed, die für Haustechnik im Wiener AKH, verantwortlich ist, einen Schweißsimulator dabei.

Badr ist einer der Jugendlichen, die virtuell schweißen dürfen. Er interessiert sich für den Beruf des Anlagen- und Betriebstechnikers: „Ich war bei der Firma Hörbiger schnuppern und habe mir eine HTL angeschaut“, erzählt er. Steinkogler ist beeindruckt und fragt: „Willst du dich bei uns bewerben?“ Der ansonsten schüchtern wirkende Schüler strahlt plötzlich und antwortet: „Natürlich“. Der Vamed Lehrlingsausbilder freut sich über jeden, der sich bei ihnen bewirbt: „Es ist nicht so einfach, gute Lehrlinge zu finden.“

Dass er in Aspern geeignete Lehrlinge finden wird, weiß Steinkogler: „Ich habe einen Sohn an der Schule und finde die Berufsorientierung hier besonders wertvoll.“



Billa-Ausbildner Kassin und Zukic: „Erstaunlich, wie gut die jungen Menschen vorbereitet sind“

## Lernen, wo die Stärken und Schwächen liegen

Berufsorientierung als Schulfach

**Mittelschule Aspern.** Bereits in der 3. Klasse steht in der Donaustädter Schule die Berufsorientierung auf dem Stundenplan. Da geht es um so Fragen: Was kann ich besonders gut? Welche Berufsfelder gibt es? Was glauben andere, was ich gut kann? Will ich lieber weiter in die Schule gehen oder mache ich doch eine Lehre?

Viele wissen dann schon, in welche Richtung es geht. In der 4. Klasse dürfen die Schülerinnen und Schüler sich dann für eines von vier Modulen entscheiden, in denen sie ihre Fertigkeiten vertiefen. Neben

Gesundheit und Soziales sind das Tourismus, Wirtschaft und Technik. Wer das letzte Modul wählt, hat etwa vertiefenden Unterricht in Mathematik oder IT.

Die Schule kooperiert mit mittleren und höheren Schulen, um die Jugendlichen best möglich auf die Zukunft vorzubereiten. Zudem bietet sie jährlich einen Business Day (s.o.) an, wo Firmen in die Schule kommen und sich präsentieren. Die Schülerinnen und Schüler haben vorher alle eine Bewerbungsmappe gestaltet, die sie an dem Tag vorlegen können.

Auch Alois Grill von der ÖBB ist auf der Suche nach jungen Menschen: „Wir haben jedes Jahr etwa drei Lehrlinge aus der Schule. Für heuer erhoffe ich mir mehr.“ Er ist überzeugt, dass es für motivierte und zielstrebige Jugendliche selten so einfach war, eine Karriere zu starten. Das Gute an der Lehre sei, „dass man alles von Anfang an lernt. Wer als HTL-Absolvent oder Akademiker kommt, hat diesen Vorteil nicht.“

Außerdem, so sagt ein Lehrling, der für die Bank Austria künftige Kollegen gewinnen will: „Zum Glück hat die Lehre mittlerweile ein besseres Image.“ Und man verdient schon früh sein eigenes Geld.

## Frauen und Technik

Was auffällt: Immer noch sind es überwiegend Burschen, die sich für technische Berufe interessieren. Und den Mädchen, die diesen Weg einschlagen wollen, wird von der Familie manchmal abgeraten. Zum Glück gibt es Lehrlingsbeauftragte wie Bernadette Irnberger von Wien Energie. Sie ermutigt eine Schülerin, sich nicht von ihrem Traumberuf abbringen zu lassen: „Es ist dein Leben und du musst glücklich werden“, sagt sie bei einem Bewerbungsgespräch. In ihrem Betrieb sind schon 40 Prozent der Lehrlinge, die einen technischen Beruf erlernen, weiblich.

Anders im Einzelhandel. Hier ist der Frauenanteil immer noch hoch. Bewerbungen bekommen Markus Kassin und Asima Zukic von Billa aber von Burschen und jungen Damen. Was nicht nur den beiden auffällt, sondern allen Ausbildnern: Die Jugendlichen hier sind sehr gut auf diesen Tag vorbereitet. „Einer wusste sogar, wann Billa gegründet wurde“, erzählt Kassin begeistert. Wenn möglich, wird nicht nur er im nächsten Jahr wieder kommen.

## Harry Heims

HARALD OTTAV

Klein  
Das Äußere  
Studio

**Wut.** Wenn man verbringt, geht eigentlich zu bleiben oder Richtung zu es auch auf seit Jahren. Ich den Pul Nicht, weil sondern, was blockiert wird Ergüsse in Mann ohne pen (die Qualität).

**Werbung.** N tracht dazu einem very zu repariert Geschichte „I don't ne thing“. Die mich eine gegnete: „äußerst er der mit ei Brust spie wenigste regelmä ses Leibe Mann“) („a Koffi

**Wahnsin** einer de Kolumn anmerk nesstrai wohlfeil Geiste. M es gibt v Wie Yog wie ein Tiere in musste, mit den Arzt, „h ein Pro Der Psy „Alles Seine

harald.